

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna

Nachtrag, Schlussbemerkungen und Register

Koenen, Adolf von

Berlin, 1894

Mathilda Schreiberi v. Koenen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7113

bisher zu *Mathilda* gerechneten Formen. Die französischen Arten kenne ich nur theilweise aus eigener Anschauung.

Mathilda Schreiberi v. KOENEN.

Taf. CI, Fig. 4a, b, c.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Unseburg.

Das einzige abgebildete Stück enthält die letzten $4\frac{1}{2}$ Windungen und ist bei $4,4\text{ mm}$ Dicke noch $9,5\text{ mm}$ lang, wovon ca. $2,5\text{ mm}$ auf die etwas beschädigte Mündung kommen; die fehlende Gewindespitze mag gegen 5 mm lang gewesen sein und noch etwa 5 Windungen ohne das Embryonale enthalten haben.

Die Windungen sind stark gewölbt, durch stark vertiefte Nähte von einander getrennt und tragen auf der Mitte einen ziemlich dicken Spiralkiel, ziemlich in der Mitte zwischen diesem und der oberen Naht einen zweiten, etwas niedrigeren, und dicht unter der Mitte zwischen dem ersten und der unteren Naht einen dritten, schwächeren und wesentlich niedrigeren. Ein vierter, noch niedrigerer und schwächerer Kiel begrenzt die Unterseite der Schlusswindung und liegt in der Nahtlinie, so dass er auf den Mittelwindungen nur in einem ganz schmalen Streifen sichtbar wird; ein noch schwächerer Kiel liegt endlich nahe unter der oberen Naht, so dass die Schlusswindung 5 Spiralkiele in ziemlich gleichen Abständen, aber nicht von gleicher Stärke, trägt; sie sind etwa ein Drittel bis ein Viertel oder selbst ein Fünftel so breit, wie ihre Abstände.

Auf der drittletzten Mittelwindung schiebt sich unter dem Kiel eine schwache Spirale ein, und auf der oberen Hälfte der vorletzten Windung geschieht dasselbe in den beiden Zwischenräumen, auf der letzten endlich auch in dem untersten Zwischenraum, über der Naht; diese secundären Streifen bleiben aber viel niedriger und werden noch nicht halb so dick, wie die primären. Alle Spiralen erheben sich zu rundlichen Knoten auf den Kreuzungsstellen mit dünnen, ziemlich regelmässigen Anwachsrippchen, welche auf der ersten vorhandenen Windung meistens gegen $0,2\text{ mm}$ von Mitte zu Mitte von einander entfernt sind, auf den beiden letzten Windungen gegen $0,3\text{ mm}$.

Die Schlusswindung trägt nur etwa $0,25\text{ mm}$ unter dem Rande ihrer Unterseite noch eine stark zurücktretende, aber doch von aussen scharf begrenzte, dickere Spirale, ist innerhalb derselben zunächst eingesenkt und zieht sich bis zur Spindel ein wenig in die Höhe; auf die dickere Spirale folgt eine ebenso breite, glatte Zone und dann 8 ziemlich gedrängte, schwächere, niedrigere, abwechselnd etwas breitere und schmalere Spiralstreifen. Auf der Unterseite sind die Anwachsrippchen weit niedriger und bringen eine nur schwache, gedrängte Körnelung der Spiralen hervor.

Die Anwachsstreifen sind unter der Naht mit ca. 25° gegen die Schalaxe rückwärts gerichtet und biegen sich an dem zweiten Spiralkiel gerade nach unten, nach der Naht zu ein wenig vor, und auf der inneren Hälfte der Unterseite der Schlusswindung merklich rückwärts. Die Spindel ist ziemlich dünn, etwas schräg gestellt, und geht unten mit gleichmässiger Biegung in die Aussenslippe über, ohne jede Spur einer kanalartigen Verlängerung nach unten, aber unter einer geringen Vorbiegung. Die Mündung ist oval, doch oben an der Spindel und an der letzten Mittelwindung etwas abgeplattet.

Vermetus triliratus v. KOENEN.

Taf. CI, Fig. 5a, b.

Vorkommen. Unter-Oligocän: Lattorf.

Ausser dem abgebildeten Röhrenstück, welches bis zu 2 mm breit und über 1 mm dick und mit breiter Fläche aufgewachsen ist, habe ich nur noch ein kleineres. Der innere Durchmesser der Röhre beträgt gegen $0,5\text{ mm}$; auf der Mitte der Oberseite liegt ein gegen $0,7\text{ mm}$ breites Band mit 3 dünnen, hohen Längsleisten, welche grösstentheils dadurch wesentlich breiter als ihre Zwischenräume erscheinen, dass sie auf ihrer Oberkante perlschnurartig an einander gereichte Knötchen tragen, welche fast ebenso dick sind, wie die Leisten von einander entfernt sind.

In Abständen von je ca. $1,7\text{ mm}$ laufen über die Röhren Anwachsleisten hinweg, welche noch etwas höher sind, als die Längsleisten, und auf der mittelsten etwas eingebuchtet sind. Zwischen